



Bunte Blühflächen sind selten geworden

Von Imkermeister Jörg Pardey, 23795 Bad Segeberg

**Hinter jenen Tannen war es,
Jene Wiese schließt es ein –
Schöne Zeit der Blumensträuße,
Stiller Sommersonnenschein!**

Theodor Storm (1817 – 1888)

Ab Ende Juni verändern unsere Bienenvölker ihr Verhalten und stellen sich langsam auf die bevorstehende trachtärmere Zeit ein.

Der Schwarmtrieb ist um diese Zeit bei den meisten Völkern völlig erloschen. Der Bautrieb lässt mehr und mehr nach, so dass Drohnenwaben nicht mehr ausgebaut werden. Die für die Begattung der jungen Königinnen benötigten Drohnen sind größtenteils schon geschlüpft und verbringen ihre letzten Lebenswochen in den Völkern. Die Königin meidet zur Eiablage unbebrütete Waben. Die Anzahl der Brutzellen und die Anzahl der Arbeitsbienen nehmen allmählich und kontinuierlich ab. In diesem Monat entstehen schon die ersten langlebigen Winterbienen. Im Gegensatz zu den kurzlebigen Sommerbienen werden die Winterbienen nicht zur Brutpflege oder zu anderen Arbeiten im Stock eingesetzt. Durch Aufnahme hochwertiger Nahrung legen sie im Körper ein Eiweiß – Fettpolster an, das sich im oberen Teil des Hinterleibes und in den Futtersaftdrüsen befindet. Sie beginnen erst wieder während des

Winters mit der Brutpflege, wobei sie ihre Eiweiß – Fettvorräte abbauen. Bei den von den Menschen betreuten Völkern sorgt der Imker für junge und leistungsfähige Königinnen in starken und gesunden Völkern. Bei frei lebenden Völkern sorgt die Natur für eine gnadenlose Auslese. Abgeschwärmte Völker und Nachschwärme, bei denen die Königin nicht vom Hochzeitsflug zurückgekommen ist, verlieren auf Grund des fehlenden Nachwuchses rasch an Stärke. Mangelhafte Königinnen, geringe Nahrungsvorräte und Krankheiten führen zu einer Volksstärke, die ein erfolgreiches Überwintern unmöglich macht. Wenn das Nahrungsangebot geringer wird, suchen die Bienen solche schwachen Völker auf und beräubern sie. Der verbleibende Wabenbau lockt die Wachsmotten an. Ihre Rankmaden vernichten das Wachs mit den Bruthäuten und den eventuell vorhan-

denen Krankheitserregern. Die von uns als Wabenschädling gefürchtete Wachsmotte ist in der Natur die Gesundheitspolizei. Im nächsten Frühjahr kann in die von der Wachsmotte hergerichtete Baumhöhle wieder ein Schwarm einziehen. Der Sommerhonig ist bei uns in Schleswig-Holstein ein Mischblütenhonig von verschiedenen Blumen, Sträuchern und Bäumen. Je nach Witterungsverlauf im Frühjahr und Frühsommer kann ein mehr oder weniger großer Anteil an Blatthonig im Sommerhonig sein.

Ab Mitte Juli verbrauchen die Völker meistens mehr Honig, wie sie einsammeln. In verregneten Sommern mit kühlen Temperaturen muss man aufpassen, dass die Völker nicht verhungern. Um im nächsten Jahr starke und gesunde Völker zu haben, versorgen wir die Völker rechtzeitig mit



**Anzeigen- +
Redaktions-
Schluss**
für die
August-Ausgabe
ist **Donnerstag,**
der **5. Juli**



Alte Feldeiche

Heidehoniglöser alle Maße

Einfaches und präzises Honiglösen

Hochpräziser Honiglöser mit gleichzeitiger Entdeckungsfunktion von Oswald Hain.

Die Maschine kann auch als Entdeckungsmaschine verwendet werden! Es werden Löcher auf beiden Seiten der Waben gestochen. Anschließend können die Waben direkt geschleudert werden.

Alle Teile sind aus Edelstahl-Rostfrei gefertigt - kein Aluguss!

Die Maschine wird inklusive Stativ und feststellbaren Rädern geliefert.

Artikel Nr.: 107331

Weitere Informationen erhalten Sie unter 0045 74486969 oder shop@swienty.com

Online shopping auf www.swienty.com



swienty
for better honey

Swienty A/S
Hartofivej 16, Røgebo
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden: Dienstag - Freitag 12.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Futter und beginnen möglichst frühzeitig mit der Varroabekämpfung.

Begattete Königinnen

Wer zum Umweiseln von Völkern lieber begattete Königinnen nimmt, hat zwischen Raps- und Sommerhonigernte genügend Zeit zur Königinnenzucht. Die Aufzucht der Jungköniginnen habe ich bereits in der Maiausgabe beschrieben.

Um begattete Königinnen zu erhalten, benötigt man Begattungskästen, die vom Handel in großer Auswahl angeboten werden. Sie müssen vor dem Befüllen mit Futter und gegebenenfalls mit Leitwachsstreifen ausgestattet werden. Als Futter eignet sich nur spezieller Königinnenfuttermittel, den man fertig kaufen oder selbst herstellen kann. Zur Futtermittelherstellung benötigt man 20 kg. Staubzucker, 5 kg Honig und einen halben Liter Wasser. Honig und Wasser werden auf ca. 70°C erhitzt, so dass sie klar flüssig sind. Durch Vermischen und Kneten, am einfachsten mit einer Maschine, erhält man einen pastenförmigen Teig, den man am besten gleich in die Futterkammern der Begattungskästen knetet.

Zur Befüllung der Begattungskästen eignen sich am besten die Bienen aus den Pflegevölkern. Ersatzweise können auch Bienen aus den Honigräumen abgefegt werden. Sie müssen vor dem Befüllen mehrere Stunden weisellos sein und richtig heulen. Die benötigte Menge an Bienen richtet sich nach der Größe des Begattungskastens. Für Kieler oder

Kirchhainer MWK benötigt man 250 ml, für EWK oder Apidea 200 ml und für Nistetaler oder Bivo 150 ml Füllbienen. Da Drohnen Unruhe in die kleinen Völkchen bringen, müssen sie ggf. vorher ausgesiebt werden. Vor dem Befüllen werden die Bienen mit einem Wasserzerstäuber besprüht, so dass sie nicht auffliegen können. Mittels einer kleinen Schaufel oder einer Schöpfkelle werden nun die Bienen in die Begattungskästen gefüllt. Die frisch geschlüpfte (gezeichnete) Königin kann bei dieser Arbeit gleich mit dazugegeben werden, nachdem sie ein Bad im warmen Honigwasser genommen hat. Sind die Königinnen älter (Versandköniginnen), setzt man sie lieber in einem Zusetzkäfig unter leichtem Futtermittelverschluss zu.

Damit aus den kleinen Völkchen eine Einheit wird, stellt man sie für zwei Tage in einen luftigen, dunklen Raum. Danach kann man sie aufstellen oder auf eine Belegstelle bringen.

Nach Erreichen der Geschlechtsreife und nach den Orientierungsflügen begibt sich die Königin auf den Hochzeitsflug zu den Drohnensammelplätzen. Dazu sind Temperaturen von über 18°C und unter 28°C erforderlich. Ist die Königin begattet, beginnt sie bald mit der Eiablage. Bevor man die Königin aus dem Begattungskasten nimmt, sollte man warten bis ein geschlossenes Brutbild aufweist.

Begattungsableger im Standmaß

Eine weitere Möglichkeit begattete Königinnen zu bekommen, ist die Bildung kleiner Ableger im Standmaß.



EWK's in Schutzhäuschen

Neben den sonst üblichen Ablegerkästen mit drei bis sechs Waben, gibt es im Handel einen speziellen Ablegerboden mit drei kleinen Fluglöchern und entsprechenden Schieden. In eine normale Segeberger Zarge passen zwei Drei-Wabenableger und ein Vier-Wabenableger.

In die drei Abteile kommen jeweils eine mit Bienen besetzte Brutwabe und eine Futterwabe. In die äußeren Abteile wird eine Mittelwand, in das mittlere Abteil werden zwei Mittelwände gegeben. Nach neun Tagen werden die Nachschaffzellen ausgebrochen und eine unbegattete Königin im Zusetzkäfig zugesetzt. Nach zwei bis drei Wochen hat man, wenn alles gut geht, drei kleine Ableger mit begatteten Königinnen. Wenn mal eine Königin nicht begattet wird oder durch den Imker entnommen wird, ersetzt man den Schied



Bunte Blühflächen sind selten geworden



Drei Ableger in einer Zarge



durch eine Mittelwand. Die Bienen laufen ohne Schwierigkeiten zusammen. Anstatt drei benutzter Begattungskästen, hat man einen schönen Ableger.

Umweiseln

Eine Woche vor dem Umweiseln wird zwischen die beiden Bruträume ein Absperrgitter gelegt. In der Zarge mit Eiern und junger Brut befindet sich nun die auszutauschende Königin. Von der Mitte beginnend entnimmt man Wabe für Wabe. Wenn man die Königin nach kurzer Suche nicht gefunden hat, fegt man die Bienen in einen Hobbock. Die abgefegten Waben hängt man in eine Leerzarge. Alle Bienen an den Wänden der Zarge, auf dem Boden oder auf dem Absperrgitter werden ebenfalls in den Hobbock gefegt. Die Zarge mit den abgefegten Waben wird wieder auf das Volk gesetzt und die neue Königin im Ausfresskäfig zugegeben. Es ist wichtig, dass die neue Königin langsam ausgefressen wird. Ich verwende immer den Ausfresskäfig der Firma Nicot, in dem das Ausfressen ca. zwei Tage dauert. Diese Zeit ist erforderlich, da die Bienen sich erst an die neue Königin gewöhnen müssen. Die Königin wird ohne Begleitbienen zugesetzt. Die abgefegten Bienen sind zum Teil wieder zurückgeflogen, die restlichen Bienen werden vor dem Stand in die Luft geworfen. Die alte Königin fällt zu Boden (siehe Teilen der Völker, Juni Ausgabe). Neun Tage nach dem Umweiseln erfolgt eine Kontrolle. Meistens findet

man schon Eier der neuen Königin. Anderenfalls haben die Bienen Nachschaffungszellen errichtet. Diese werden jetzt ausgebrochen und eine neue begattete Königin wird zugeetzt.

Sommerhonigernte

Die Sommertracht geht in Schleswig-Holstein in der Regel gegen Mitte Juli zu Ende. Nur wenn Trachtpflanzen auf großen Schlägen (z.B. Phazelia) vorhanden sind oder bei günstigem Wetter Honigtau entsteht, sollte man mit dem Schleudern warten.

Die Arbeitsabläufe bei der Sommerhonigernte sind im Prinzip die gleichen wie bei der Rapshonigernte. Nur beim Rühren unterscheidet sich der Sommerhonig vom Rapshonig. Da der Sommerhonig einen höheren Fruchtzuckeranteil hat, dauert es länger mit der Kristallisation. Um den Kristallisationsprozess zu starten rührt man 5% bis 10% gerade fließfähigen Rapshonig unter. So erhält man einen Sommerhonig, der fast so feinkristallin ist, wie Rapshonig.

Füttern

Nach der Abnahme der Honigräume werden die Futterzargen aufgesetzt. Es ist darauf zu achten, dass nirgends Räuberbienen eindringen können und dass nichts auslaufen kann. Sicherheitshalber lege ich zwischen Futterzarge und Deckel eine Folie, die den Futterraum abdichtet. Sofort nach der Sommerhonigernte erhalten die zweiräumigen Völker

Die Honigmacher

Fragen zur Imkerei?

Hier erfahren Sie alles Wissenswerte über die Honigbienen.

Für Anfänger unentbehrlich.

Was kostet ein Bienenvolk?

Was benötige ich für eine kleine Imkerei? Wie ernte ich Honig?

<https://www.die-honigmacher.de>

10 Liter und die einräumigen Völker 6 Liter Futtersirup. Der Sirup braucht von den Bienen nicht lange bearbeitet werden und wird zügig eingelagert. Darüber hinaus spare ich Zeit und Geld bei dem Anmischen der Zuckerwasserlösung und bei dem Transport. Mit Sirup füttere ich zweimal, mit Zuckerwasser muss ich dreimal füttern, um die erforderliche Menge in die Völker zu bekommen. Bisher wurde der Futtersirup unter dem Namen Api Invert oder Abrosia vertrieben. Seit einigen Jahren wird Sirup angeboten, der aus Stärke hergestellt wird und wesentlich günstiger ist. Viele Kollegen haben mit diesem Futter keinerlei Probleme. Trotzdem würde ich noch abwarten bis weitere Erfahrungen oder wissenschaftliche Versuche vorliegen. Der Futtersirup



Sommerhonig wird mit 5% bis 10% Rapshonig gestartet



Nach der Sommerhonigernte wird sofort gefüttert



Futterzargen gut abdichten



Jedes Volk erhält 10 Liter Ambrosia

ist günstiger im Einkauf, wenn man ihn lose abnimmt. Für den kleineren Imker sind die „Kubitainer“ ganz praktisch.

Wenn die Bienen mit der Hälfte des Futters versorgt sind, beginne ich sofort mit der Varroabehandlung. Zwischen dem Füttern und der Varroabehandlung sollte eine Woche Zeit bleiben, damit die Bienen das Futter einlagern und nach Möglichkeit verdeckeln können. Die zweite Futtergabe erhalten die Völker Ende August. Auch hier bekommen die zweiräumigen Völker 10 Liter und einräumigen Völker 6 Liter Sirup, also insgesamt 20 bzw. 12 Liter Futter. Diese Menge reicht bis zur Rapstracht im nächsten Jahr. Bei vielen Völkern kann man dann noch überschüssige Futterwaben „ernten“. Wenn bei einräumigen Völkern zu viel Restfutter

vorhanden ist, besteht die Gefahr, dass zu wenige freie Zellen für die Brut vorhanden sind. Außerdem brauchen die Bienen freie Zellen, um eine Wintertraube bilden zu können. Bei den einräumigen Völkern muss man aufpassen, dass sie nicht „überfüttert“ werden. Auf das Wiegen der Völker verzichte ich weil es Arbeit macht, die Federzugwaagen ungenau sind, das Leergewicht der Beuten erheblich schwankt und die Völker unterschiedlich stark zehren.

Räuberei

Wenn die Bienen nur noch wenig Nektar oder Honigtau finden, suchen sie nach anderen Nahrungsquellen. Wir müssen jetzt alles so verwahren, dass Bienen nicht an Honig, Waben, Futter usw. gelangen. Besonders

beim Füttern fangen die Bienen an zu suchen. Es ist sinnvoll möglichst spät abends zu füttern. Damit sich die Völker besser verteidigen können, engt man die Fluglöcher auf ein Drittel der Breite ein. Schwache und weisellose Völker müssen vor dem Auffüttern aufgelöst werden. Wenn ein Volk beräubert wird, muss es sofort vom Stand entfernt werden und auf einen mindestens 4 km. weit entfernt gelegenen Stand gebracht werden.

Redaktionsschluss
für die August-Ausgabe
ist der 5. Juli

Züchterringer die 2018 Zuchtstoff und Königinnen abgeben

Züchtering	Ansprechpartner	Tel.-Nr.	Linie	E-Mail
Bergedorf/Geesthacht	Hans Totzek	04104-2782	C.-Peschetz NPZ e.V.	h.totzek@gmx.de
Eutin (Holst. Schweiz)	Horst Steen	04527-246596	C.-Troiseck	horst.steen@online.de
Kiel	Horst Boehmer	04347-7695	C.-Peschetz NPZ e.V.	horst-ulrich.boehmer@gmx.de
Stormarn	Hans W. Selken	04154-7347	C.-Sklenar	b.selken@t-online.de
Rendsburg	Carsten Knop	04872-7696	C.-Balkan	carstenknop@freenet.de
Buckfast Imker S.-H	Sven Ledowski	0461-9402213	Buckfast	zuchtordinator@buckfast-sh.de

In der Imkerschule können Königinnen der „Segeberger Linie“ bestellt werden – siehe Bestellschein auf Seite 211.

Stand April 2018, H. W. Selken, LOB Zucht